

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sernsprecher Nr. 9
Berichtsstand für beide Teile
ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme s. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 173

Donnerstag, den 26. Juli 1928

102. Jahrgang.

Französisches Auslieferungsverlangen

Die Besatzungsbehörde
fordert unberechtigterweise
die Auslieferung von Deutschen

El. Landau, 25. Juli. Auf Grund des Artikels 4 des Rheinlandabkommens und der Ordonnanz 2 hat die französische Besatzungsbehörde an die deutsche Regierung das Verlangen gestellt, die am 11. Juli d. J. vom französischen Kriegsgericht in Landau unter der Anschuldigung, die französische Fahne von dem Offizierskasino in Zweibrücken herabgerissen zu haben, in Abwesenheit zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilten drei deutschen Staatsangehörigen Weiß und die Arbeiter Schimmel und Luz auszuliefern. Die drei Angeklagten hatten sich der ihnen drohenden Verhaftung dadurch entzogen, daß sie sich auf unbefestetes Gebiet begaben. Weiterhin ist von der französischen Besatzungsbehörde die Auslieferung des vom französischen Kriegsgericht in Landau am 16. Juli ebenfalls im Abwesenheitsverfahren wegen des sog. Maximiliansauer Zwischenfalles am 3. Juni unter der Anklage der Gewalttätigkeit gegenüber einem französischen Offizier zu 2 Jahren Gefängnis und 200 Franken Geldstrafe

verurteilten Arbeiters Merz aus Neupfah verlangt worden. Nach Artikel 4 des Rheinlandabkommens haben die deutschen Behörden auf Verlangen eines hierzu ermächtigten Offiziers der Besatzungstruppen jede Person, die eines Verbrechens oder Vergehens gegen Angehörige oder das Eigentum der bewaffneten Streitkräfte der Alliierten angeklagt und der Gerichtsbarkeit der alliierten Truppen unterstellt ist, zu verhaften und dem nächsten Befehlshaber der alliierten Armeen übergeben. Gegen diese Bestimmung hat die deutsche Abordnung schon nach Abschluß des Rheinlandabkommens bei den Alliierten Einwendungen erhoben, die aber von den Besatzungsbehörden abgelehnt wurden. Somit müssen also nach der Auslegung des Rheinlandabkommens die vier angeklagten Deutschen, deren Aburteilung in Abwesenheit erfolgte, ausgeliefert werden. Ihre Verurteilung erfolgte ohne genügende Beweismittel. Schimmel, Luz und Weiß bestritten nach wie vor jede Schuld. Es wäre von katastrophaler Wirkung für die Bevölkerung des besetzten Gebietes, wenn dem Auslieferungsverlangen der französischen Besatzungsbehörden stattgegeben würde.

An maßgebender Berliner Stelle ist von einem derartigen französischen Ansinnen noch nichts bekannt.

Neuer preußischer Flaggenerlaß

Ueberwachung der Gemeinden
und Gemeindeverbände

Berlin, 25. Juli. Das preußische Innenministerium hat unter dem 18. Juli 1928 einen neuen Flaggenerlaß herausgegeben, in dem es heißt:

„Auf Gemeinden und Gemeindeverbände, die am bevorstehenden Verfassungstage nicht aus eigenem Entschluß die im Artikel 3 der Reichsverfassung gesetzlich festgelegten Reichsflaggen zeigen, kann im Hinblick auf die gegenwärtige Rechtslage von Aufsichtswegen ein Zwang nicht ausgeübt werden. Ich ersuche die Regierungspräsidenten, mir bis zum 1. September 1928 zu berichten, welche Gemeinden und Gemeindeverbände am Verfassungstage die Reichsflaggen nicht gezeigt haben.“

Der Staatsgerichtshof des Deutschen Reichs hatte bekanntlich in seiner Entscheidung vom 9. Juli die Verordnung der preußischen Regierung über die Beflaggung der gemeindlichen Dienst- und Schulgebäude vom 8. August v. J. als nicht vereinbar mit der preußischen Verfassung erklärt. Dadurch ist auch dem Beschluß des preußischen Staatsministeriums vom 26. Juni d. J., daß auch in diesem Jahr neben

sämtlichen staatlichen Dienstgebäuden die Gebäude der Selbstverwaltungskörper am Verfassungstage in den Reichs- und Landesfarben zu beflaggen haben, die Rechtsgrundlage entzogen worden. Die fortgefallene Rechtsgrundlage sollte allgemein durch einen vom Verfassungsausschuß des preußischen Landtags bereits angenommenen Gesetzentwurf über das Beflaggen der Körperschaften des öffentlichen Rechts, außerdem noch besonders für den Verfassungstag durch § 2 des dem Reichstag vorliegenden Gesetzentwurfs der Reichsregierung vom 4. Juli d. J. wieder geschaffen werden. Preußischer Landtag und Reichstag haben jedoch vor der Sommerpause beide Gesehe in der Vollversammlung nicht mehr verabschiedet können, so daß zurzeit eine gesetzliche Grundlage für eine rechtliche Verpflichtung zum Beflaggen der kommunalen Selbstverwaltungskörper nicht besteht.

Der preußischen Regierung ist diese Sachlage naturgemäß nicht genehm und sie versucht, auf dem Wege des „Berichts“ die Frage der Beflaggung am Nationalfeiertag in ihrem Sinn zu regeln. Man wird in diesem Erlaß einen Versuch erblicken müssen, trotz der Entscheidung des Staatsgerichtshofes einen unzulässigen Einfluß auf das freie Ermessen der Selbstverwaltungskörper in der Frage der Beflaggung am Verfassungstage auszuüben.

Loebes Besuch im Burgenland

Das Burgenland ist österreichisch
und bleibt deutsch

El. Wien, 25. Juli. Reichstagspräsident Loeb wurde auf seiner Rundfahrt durch das Burgenland in Sauerbrunn vom Bürgermeister Soffenreich mit einer Ansprache begrüßt, in der der Redner feststellte, daß die Zeit vorbei sei, wo Menschen und Länder verschahert werden durften. Heute sei das Burgenland reich und die Bevölkerung werde nie mehr eine fremde Macht dulden, wenn es ein Teil des großdeutschen Reiches sei.

Reichstagspräsident Loeb erwiderte, er und seine Begleiter freuten sich, das einige kleine Fleckchen Erde kennen zu lernen, dem die Friedensverträge Gerechtigkeit widerfahren ließen, weil Treue, Tapferkeit und Unbengbarkeit es deutsch erhalten hätten. Ich kann nicht, so führte Loeb weiter aus, im Namen irgend einer Regierung sprechen, aber ich spreche im Namen des deutschen Volkes, denn in unserer Begleitung finden sich Vertreter aller Parteien und Bekenntnisse Deutschlands. Heute sind sie ein Glied des österreichisch-deutschen Gebietes, bald werden sie ein Teil Großdeutschlands sein, das mit ihnen Sorge tragen wird, daß ihre Zugehörigkeit zu unserer Nation nie mehr gefährdet werden kann.

Wir bedrohen kein anderes Land; wir beeinträchtigen keines anderen Freiheit, wir gönnen jeder Nation ihre eigene Entwicklung, aber auch wir verlangen und verteidigen unsere Rechte für die eigene Nation.

Bei einem Festmahl im Kurhotel führte Bundeshaup-

mannstvertreter Leser in einem Trinkspruch u. a. aus, daß Ungarn seine Ansprüche auf das Burgenland nie aufgeben werde und daß es damit rechne, hier wieder einmal einmarschieren zu können. Ungarn könne damit aber nie mehr rechnen, da es wissen müsse, daß hinter dem Burgenland nicht bloß 6 Millionen Österreicher, sondern 60 Millionen Deutsche stehen.

Reichstagspräsident Loeb erwiderte: Die Deutschen benutzen freudig den ersten Anlaß, ihre Augen auf das Burgenland zu lenken und freuen sich herzlich an dessen Festhalten an den deutschen Ueberlieferungen. Sie wollen das Land vor dem bewahren, was Finne und Wilna bedeuten. Ich will nicht weiter gehen, um unserem Außenminister nicht noch mehr Verlegenheit zu bereiten. Die Deutschen danken den Burgenländern für ihre Tapferkeit und erwidern ihre Gesühle auf das herzlichste. Jetzt kann es im ehemals feindlichen Lager nicht mehr heißen: Der Anschlußgedanke ist norddeutsche Sache, das sind die Berliner und die alten Imperialisten! Dieser Einwand der Anschlußgegner ist mit dieser Festwoche erledigt. Jetzt haben wir Äußerungen des Volkswillens, auf den wir uns stützen können, nicht bloß Österreich, sondern das ganze deutsche Volk steht hinter ihnen.

Eine tschechische Stimme zur Anschlußfrage.

El. Prag, 26. Juli. Das Wiener Sängerefest als gewaltige Anschlußkundgebung hat in tschechischen politischen Kreisen einen tiefen Eindruck hinterlassen. Die Teilnahme Severinas und Köbes wird in Prag besonders unterstrichen.

Tages-Spiegel

Die französische Besatzungsbehörde verlangt die Auslieferung von drei deutschen Staatsangehörigen, die eine Fahne von einem französischen Offizierskasino heruntergerissen haben.

Das preussische Innenministerium hat einen neuen Flaggenerlaß herausgegeben.

Die Kosten der englischen Rheinarmee betragen jährlich 1,8 Millionen Pfund. Chamberlain erklärte, daß im Falle ihrer frühzeitigen Zurückziehung die englischen Truppen durch solche einer anderen Nation ersetzt würden.

In Köln hat das 14. Deutsche Turnfest unter riesiger Beteiligung seinen offiziellen Anfang mit der Bannerübergabe genommen.

Der Südtiroler Merus hat wegen des Verbotes der deutschen Sprache beim Religionsunterricht Vorstellung beim Papst erhoben.

Die „Narodni Politika“ schreibt in einem bemerkenswerten Artikel zur Anschlußfrage, so wie die Italiener und die Westslaven ihre nationale Einigung hätten auf dem Schlachtfeld erringen müssen, so werde Österreichs Anschluß an das Reich nur durch einen Krieg möglich sein. Die deutschen Sozialdemokraten irren sich, wenn sie annehmen, der Anschluß werde gratis geliefert werden. Die früheren Verbündeten in Europa, 125 Millionen Menschen, seien gegen die den Anschluß bejahenden Reichsdeutschen, Deutsch-Österreicher und Ungarn. Was eine solche Zahlensziffer für einen Krieg zu bedeuten habe, habe Deutschland im Weltkrieg wohl am besten erfahren. Die „Lidove Noviny“ steht in den Wiener Festteilnehmern die deutschen Kleinbürger, „das Kanonenfutter der Hohenzollern“. Die Arbeiterschaft hätte sich den Kundgebungen ferngehalten.

Die Pariser Presse kann sich nicht beruhigen.

El. Paris, 26. Juli. Die rechtsgerichtete französische Presse nimmt am Mittwochabend erneut Stellung zum Wiener Sängerefest. Die „Liberte“ schreibt, völlige Einigkeit unter den Alliierten sei notwendig, falls man in Berlin diplomatische Vorstellungen erheben sollte. Die Anschlußfrage interessiere Italien mindestens so wie die Franzosen, wenn nicht sogar mehr. In dem Festzuge wären drei Südtiroler mitgegangen, jedoch keine tschechischen Autonomen. Die Alliierten rührten sich aber nicht und gäben damit den Eindruck, daß sie Deutschland die Freiheit des Handels überlassen. Sie würden erst dann einschreiten, wenn es zu spät sei und wenn das Einschreiten bereits eine Gefahr bedeute.

Ausland

Englischer Druck auf Litauen.

El. London, 25. Juli. Außenminister Chamberlain erklärte am Mittwoch nachmittag auf eine Anfrage im Unterhaus, der britische Gesandte in Riga sei angewiesen worden, dem litauischen Außenminister gegenüber nachdrücklich zu betonen, es sei wünschenswert, daß Litauen den Empfehlungen des Völkerbundesrates bezüglich der polnisch-litauischen Streitfälle stattgebe. Wie er unterrichtet sei, wären ähnliche Vorstellungen erfolgt oder würden noch erfolgen durch die Gesandten Frankreichs und Deutschlands. Der britische Gesandte in Riga habe bisher noch nicht Bericht erstattet.

Die Äußerung Chamberlains bezüglich Deutschlands steht im Gegensatz zu den bisher von zuständiger Stelle über das Verhalten Deutschlands im polnisch-litauischen Streit gegebenen Aufklärungen. Man wird somit abwarten müssen, inwieweit diese Ausführungen Chamberlains über die Beteiligung Deutschlands an diesem Schritt zutreffen.

Vor der Bildung des Arbeitskabinetts Korosefich.

El. Belgrad, 25. Juli. Nach den Parteibesprechungen am Mittwoch werden in das von Dr. Korosefich zu bildende neue Kabinett die Radikalen, die Demokraten, die Slowenen und die mohammedanische Partei eintreten. Man erwartet nunmehr die Bildung der Regierung Korosefich spätestens bis Ende dieser Woche. Die Bekräftigung des bisherigen Innenministers Dr. Korosefich mit der Bildung einer Arbeitsregierung hat in den Kreisen der Opposition eine sehr ungünstige Aufnahme gefunden. Man bezeichnet das Auftreten Korosefichs als eine Herausforderung für das kroatische Volk.

Frankreich und die Anschließfrage

II. Paris, 24. Juli. Unter der Ueberschrift „Die französische Regierung und die österreichische Frage“ stellt das „Journal des Debats“ fest, daß der sich langsam in die Tat umsetzende Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich zu einer der gefährlichsten Tatsachen Europas werden könnte. An dem Tage, an dem er vollzogen sein werde, würde sich die allgemeine Lage vollkommen zum Nachteil der Sieger verändert haben und Zentraleuropa würde sich einem Deutschland ausgeliefert sehen, das in vieler Hinsicht stärker sein würde als 1914. Deshalb könne man mit Recht erstaunt sein, daß trotz der vielen schwebenden bedeutungsvollen auswärtigen Fragen vor dem 1. September in Paris kein Ministerrat stattfindet und dieser sich vorwiegend nur mit parlamentarischen Angelegenheiten beschäftigt werde.

Das Blatt erinnert daran, bereits der Befürchtung Ausdruck gegeben zu haben, daß die Frage der Rheinlandräumung niemals Gegenstand einer entscheidenden ministeriellen Besprechung und nicht einmal einer eingehenden Unterhaltung zwischen Poincaré und Briand gewesen sei. Mit noch größerem Nachdruck müsse diese Befürchtung in der Anschließfrage wiederholt werden. Vor allem sei eine volle Verständigung mit den Staaten erforderlich, die daran interessiert seien, in erster Linie mit der Tschechoslowakei. Daneben müßten aber die Engländer genau unterrichtet werden über die französischen Absichten für den Fall, daß sich Frankreich eines Tages vor eine vollendete Tatsache gestellt sehen würde. Schließlich müsse vor der Unterzeichnung des Kelloggpaktes festgestellt werden, daß dieser keine Maßnahmen ausschliesse, die nötig seien, um einen Umsturz des neuen Europas zu verhindern. Schließlich dürfe nicht vergessen werden, daß die Rheinlandbesetzung dazu benutzt werden könnte, um Sicherheiten zu erhalten, sei es im Austausch gegen eine vorzeitige Räumung, sei es um durch ihre Beibehaltung einen Druck auszuüben.

Litauen und Polen

II. Kowno, 25. Juli. Die litauische Telegraphenagentur bemerkt amtlich ausländische Meldungen, die besagen, der deutsche Gesandte in Kowno habe im Namen seiner Regierung und der Regierung Englands und Frankreichs Litauen vor der Fortsetzung der bisherigen unnachgiebigen Politik Polen gegenüber gewarnt. Die Agentur erklärt hierbei, daß auf Litauen kein Druck ausgeübt worden sei. Einige ausländische Gesandten hätten aus Anlaß der polnischen Politik gegen Litauen erhobenen Drohungen nur Erkundigungen über die litauisch-polnischen Beziehungen eingeholt.

Die Meldungen der deutschen Presse sprechen bekanntlich nicht von einer Warnung, sondern von einer freundschaftlichen Aussprache des deutschen Gesandten mit der litauischen Regierung und zwar lediglich im Namen der deutschen Regierung, nicht aber auch der Westmächte.

Lloyd George über den Kelloggpackt

London, 25. Juli. Baldwin und Lloyd George hielten beide am Samstag lange Ansprachen vor je 25 000 Wählern. Während aber in Baldwins Ansprache das bemerkenswerteste war, daß er den Kelloggpackt und die Abrüstung, zu der er führen sollte, mit keinem einzigen Wort erwähnte, fand Lloyd George dafür Worte, die so treffend waren, daß sie im Wortlaut zitiert zu werden verdienen. Lloyd George sagte: „Lassen Sie mich zuerst sagen, wie außerordentlich es mich freut, daß der Kelloggpackt zu einer Regelung des Krieges endlich unterzeichnet werden soll. Es gab ja recht viel sichtsames Zögern und Zurückweichen und ich habe recht viele wichtige Vorbehalte und Beschränkungen befürchtet. Als die

Sache zuerst von Amerika herüberkam, wurde sie mit so viel Argwohn geprüft und untersucht, als ob es eine Klappe persichlange wäre, von der sie annahmen, sie könne beissen. Sie haben sich aber mit sehr vielen Vorbehalten festgebunden, einiges von dem vermuteten Gift herausgezogen und sie nun unter ein Glasgehäuse gebracht; und die Staatsmänner Europas werden sie mit anderen Exemplaren ihrer Zukunft in Vertragsschlüssen fügen. Der wahre Prüfstein der Aufrichtigkeit und Wirksamkeit der Ideen, die in dem Pakt verkörpert sind, wird sein: Wird eine Herabsetzung der Rüstungen folgen? Wenn nicht, dann ist er Lug und Trug. Aus jedem Pakt, jeder Abmachung und jedem Vertrag der Mächte bisher das Bauen von Tanks, am einander zu zermalmen, das Bauen von Flugmaschinen, um einander die Städte zu bombardieren, und das Bauen von Kriegsschiffen, um die Kriegsschiffe der anderen zu versenken. Alle diese Verträge sind wertlos, wenn die Rüstungen nicht herabgesetzt werden. Andernfalls ist das alles eine Pose, die in einer Tragödie enden wird.“

Aus den Parteien

Lambach ausgeschlossen.

II. Berlin, 25. Juli. Vom Landesverband Potsdam II der Deutschnationalen Volkspartei wird folgende Entscheidung in Sachen Lambach mitgeteilt:

„Das Parteimitglied, Herr Walter Lambach, M.D.R., hat unter bewußter Ausschaltung der zuständigen Parteinstanzen Vorstöße gegen die programmatischen Grundsätze der D.N.V.P. und Auseinandersetzungen mit einem Fraktionskollegen in verletzender Form durch die Presse in die Öffentlichkeit gebracht. Er hat sich dadurch im Sinne des § 17 der Parteisatzung schwerster Verletzung der Parteizucht und starker Schädigung des Ansehens der Partei schuldig gemacht. Er wird deshalb durch einstimmigen Beschluß des Landesvorstandes aus der Partei ausgeschlossen. Gegen diesen Beschluß steht dem Ausgeschlossenen innerhalb vier Wochen die Berufung an das Parteigericht zu.“

Wie die Telegraphen-Union auf Anfrage bei dem Abgeordneten Lambach erfährt, wird Lambach gegen den Spruch des Landesvorstandes Berufung bei dem Parteigericht einlegen.

Kleine politische Nachrichten

Der Eindruck der ungarischen Antwort.

II. Genf, 24. Juli. In maßgebenden Völkerbundskreisen ist die neue ungarische Note an Rumänien in der Dptantenfrage mit großem Interesse aufgenommen worden. Man sieht darin zunächst den Versuch einer Wiederaufnahme der mehrmals abgebrochenen direkten Verhandlungen zwischen beiden Ländern. Die Aussichten für einen Erfolg dieses neuen Schrittes werden jedoch als gering angesehen.

Rumänien entsendet neue Unterhändler nach Berlin. Berliner Blätter melden aus Bukarest: Die Regierung hat beschlossen, den ehemaligen Minister Lapadain und den Vertreter Rumäniens bei der Reparationskommission Zenceanu nach Berlin zu entsenden, um dort zusammen mit dem Gesandten Comnens die Interessen Rumäniens bei den Verhandlungen über die schwebenden Fragen zu vertreten.

Der Südtiroler Klerus an den Papst. Wie der „Vokal-anzeiger aus Wien meldet, hat der Klerus des deutschen Teiles der Diözese Trient ein von allen Priestern des Bezirks unterzeichnetes Schreiben an den Papst gerichtet und durch eine besondere Abordnung in Rom eine Denkschrift über die durch das Verbot des Religionsunterrichts in deutscher Sprache geschaffenen Lage überreichen lassen. Unter Beifügung reichen statistischen Materials wird zum Schluß die

Bitte um Entsendung eines apostolischen Visitators deutscher Sprache wiederholt, der Bürger eines neutralen Staates ist, mit dem Auftrag, die religiöse Lage in Südtirol zu studieren.

Die Getreideablieferung in Rußland. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat trotz der Erhöhung der Getreidepreise die Ablieferung von Getreide nicht zugenommen. Die Bauern verkaufen trotz der erhöhten Preise ihr Getreide an private Ankäufer, da diese bereits Preise zahlen, die über den staatlichen Preisen liegen. Die Sowjetregierung betrachtet die Lage als ernst. Eine weitere Erhöhung der Getreidepreise erscheint nicht möglich, da sie den Kurs des Tscherwonek untergraben könnte.

Ungarns Antwort auf die rumänische Note in der Dptantenfrage. Die ungarische Regierung hat der Bukarester Regierung die Antwort auf die rumänische Note in der Dptantenfrage mitgeteilt. In der Antwortnote wird ausgeführt, daß die rumänischen Vorschläge keine geeignete Verhandlungsgrundlage darstellten, auf der eine endgültige Verständigung erzielt werden könnte. Da aber die ungarische Regierung die Empfehlung des Völkerbundsrates beachten wolle, die auf eine unmittelbare Verständigung zwischen Ungarn und Rumänien hinzielt, erklärte sich Ungarn zur Aufnahme direkter Verhandlungen bereit.

Benizelos in Saloniki. Nach Meldungen aus Athen wurde Ministerpräsident Benizelos bei seiner Ankunft in Saloniki von der dortigen Bevölkerung begeistert empfangen. In einer Rede erklärte Benizelos, daß Griechenland vor allem eine starke Regierung brauche, die den inneren und äußeren Frieden herstelle und eine gute Verwaltung, ähnlich wie sie das Land in den Jahren 1910 bis 1915 gehabt habe. Auch brauche Griechenland Konsolidierung seiner finanziellen Verhältnisse und Befreiung von zu hoher Besteuerung.

Aus aller Welt

Ein verwegener Raub in einer Sparkasse.

II. Chemnitz, 25. Juli. Am Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr betrat ein etwa 30jähriger Mann den Kassenraum einer Sparkassenzweigstelle in der Hainstraße und bedrohte mit einem Trommelrevolver die beiden anwesenden Kassenbeamten. Der Räuber brachte etwa 5000 Reichsmark, die sich auf einem Zahlbrett befanden, an sich und ergriff die Flucht.

Eine blutige Auseinandersetzung.

Im Volksgarten zu Kray (Rheinland) bedrohte der 22-jährige Beromann Steinacker aus Wattenscheid drei junge Mädchen mit einer Pistole. Als der Friseur Siepmann den Burschen deswegen zur Rede stellte und ihr eine Tasche, die er einem jungen Mädchen fortgenommen hatte, wieder abnehmen wollte, gab Steinacker auf ihn sowie auf den 28 Jahre alten Bergmann Peter Menne aus Kray, der Siepmann beistand leisten wollte, mehrere Schüsse ab, durch die Siepmann leicht und Menne schwer verletzt wurden. Der Täter ergriff hierauf die Flucht. Kurz darauf wurde seine Leiche auf der Eisenbahnstrecke aufgefunden.

4 Feuerwehrleute bei einem Großfeuer verletzt.

In der Möbelfabrik Rosendahl und Bachrad in Essen brach am Sonntag ein Großfeuer aus, durch das die Werkstätte und das Kesselhaus bis auf die Grundmauern zerstört wurden. Der Sachschaden ist beträchtlich, jedoch zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. Bei den Löscharbeiten wurden 3 Feuerwehrleute leicht und 1 schwer verletzt.

Weitere Suche nach Amundsen zwecklos.

Wie der Leiter des norwegischen Flugverkehrswezens, Kapitän Meisterlin, der hiesigen Zeitung „Estrabladet“ mitgeteilt hat, müsse man die weitere Suche nach der „Latham“ jetzt als zwecklose Bemühung bezeichnen. Die „Latham“ sei so schwer belastet gewesen, daß man annehmen müsse, sie sei bald nach dem Start abgestürzt und sofort untergegangen.

Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne.

71. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Peinlich überrascht von dieser Mitteilung hob Graf Rüdiger den Kopf — Lore Berger Bühnensängerin?

„Unmöglich!“

Hatte er das Wort gar laut ausgesprochen? Es mußte doch wohl so sein; denn mit einem feinen Acheln sagte Frau von Matthes:

„Warum nicht? Ist Fräulein Berger durch Erscheinung und Stimme nicht geradezu berufen, als Künstlerin zu wirken? Oder soll sie immer als Gesellschaftstänzerin und Erziehlerin ihr Leben hindringen? Ich werde selber wieder jung, wenn ich ihre Fortschritte sehe.“

Eine tiefe Falte erschien zwischen Rüdigers Augenbrauen. Er sagte kein Wort, hörte aber um so aufmerksamer zu, wie Frau von Matthes ihre Pläne entwickelte; Lore wurde dabei ganz rot; es war dem jungen Mädchen peinlich, daß man sich mit ihr beschäftigte.

Rüdiger hat um eine Tasse Tee. Er nahm die dünne, durchsichtige Schale aus Lores Händen entgegen. Forschend senkte er den Blick in ihre dunklen, glänzenden Augensterne, indem er sie eindringlich fragte:

„Ist das wirklich Ihr Ernst, Fräulein Berger? Zur Bühne wollen Sie gehen?“

„Verlorend ist der Gedanke schon, obwohl ich Angst habe.“

„Das gibt sich, Lore,“ rief Frau von Matthes, „man muß nur Mut und Selbstvertrauen gewinnen. Sie sind zu schüchtern und zu bescheiden.“

Der Legationsrat war verstimmt, war ungehalten auf die Geheimrätin, die Lore solche Wünsche in den Kopf gesetzt hatte. — Lore auf der Bühne! Der Gedanke schon war ihm unerträglich.

Seine zarte, keusche Lippe, vor der laufenden großen Menge ihres Herzens heiligste Gefühle ausbreitend — denn eine echte, wahre Künstlerin gibt ihr Herzblut — — Nein, das durfte nicht sein! Sie gehörte ihm, und wenn es auch nur in seinen Gedanken war!

Die Herren erhoben sich jetzt, um zu gehen. Es war bald Mitternacht. Die Zeit war im Fluge vergangen.

„Darf ich Sie wieder einmal bei mir sehen, Graf?“ fragte Frau von Matthes den Legationsrat, „Sie würden mir eine große Freude bereiten.“

„Gern, wenn ich willkommen bin!“ entgegnete er, „mein Bruder reist ja schon in den nächsten Tagen ab; da bin ich vereinsamt. Ihr Heim ist wie ein Ruhepunkt — hier ist man Mensch, hier darf man's sein!“ scherzte er. „Der Gesellschaftsmensch möchte sich auch einmal auf sich selbst besinnen!“

Und er hielt Wort. Kaum eine Woche verging, daß er nicht wenigstens einmal in dem gastlichen Heim der Frau von Matthes vorsprach und dort seinen Tee trank.

Jetzt mied er Lore auch nicht mehr; es hatte ja doch keinen Zweck. Ihr Zauber war mächtiger als alle Vernunft. An die Zukunft dachte er nicht. Lores Anblick war ihm Lebensbedürfnis geworden. Aber er wußte sich so gut zu beherrschen, daß niemand den Sturm der Leidenschaft ahnte, der unter seiner kühlen, gelassenen Außenseite tobte.

Auf einem Künstlerfest — „ein Fest im alten Rom“ — hatte er Lore als junge, vornehme Römerin gesehen. Frau von Matthes war viel zu lebenslustig, als daß sie während der Faschingszeit zu Hause blieb; es machte ihr Freude, ihren Schilling zu schmücken und sie zu den Festen mitzunehmen. Und nach dem Urteil vieler war Lore die Schönste unter den vielen schönen Frauen. Das klassische Gewand klebete ihre königliche Gestalt wie kein anderes.

Rüdiger war wie berauscht von ihrer Schönheit, ihrer keuschen Anmut, ihrem Geist. An diesem Abend hatte er sich ihr auch widmen können, ohne daß es aufstieß. Er tanzte mit ihr; er hielt sie in seinem Arm, an seine Brust gedrückt — und er fühlte die Hingebung, mit der sie sich von ihm führen ließ, nach dem Takte der Musik. Sein heißer, selbstvergessener Blick ruhte auf ihrem schönen Gesicht, das sich mit dunkler Glut färbte.

„Lore — einziges, süßes Mädchen,“ flüsterte er leise.

Sie hörte es, und ihr Herz erstarrte in selbigem Schred. Dann ließ er sie los; die Musik war verstummt. Wie in einem Traum ging sie einher; sie fühlte noch immer den Druck seiner Hand, hörte die gestärktesten Worte — hörte sie noch auf der Heimfahrt, als sie mit Frau von Matthes im Wagen saß, die in ihrer unverwundlichen Munterkeit über die Ereignisse des Abends plauderte.

„Ich habe mich heute über den Legationsrat Müßigkeiten gewundert,“ sagte sie da, „selbst ihn, den tüchtigen Diplomaten, reizt die Faschingslust mit fort — er war kaum zum Wiedererkennen! Nun, vielleicht ist das sein letzter lustiger Fasching.“ Und auf Lores verwunderte Frage fuhr sie fort: „Man spricht ja allgemein von seiner bevorstehenden Verlobung mit der Komtesse Herberstein. Ich war erstaunt, die Herrschaften heute abend nicht zu sehen. Denn stets sind sie da, wo er ist, Adelaide Herberstein ist stets seine Tischdame.“

Gut, daß es dunkel war; Frau von Matthes, die ganz ahnungslos gesprochen, hätte sonst unfehlbar das schmerzliche Erblassen in dem Gesicht ihrer jungen Gesellschaftlerin sehen müssen. Lore ballte die Hand und drückte sie auf ihr dummes, törichtes Herz. Wie hatte sie auch nur einen Augenblick glauben können, daß — Wie Raubreif war es auf ihre junge Glückseligkeit gefallen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Calw, den 26. Juli 1928

Dienstnachricht.

Das Wirtschaftsministerium hat den Vermessungssekretär Albert Rieck in Calw bei der Nebenstelle beim Vermessungsamt für Feldbereinigung in Wildberg zum Vermessungsoberssekretär ernannt.

Jubiläum des Turnvereins Alzenberg.

Am 26. August kann der Turnverein Alzenberg sein 25jähriges Jubiläum verbunden mit Turnhalleeinweihung feiern. Ein lang gehegter Wunsch geht nun mit dem Turnhallebau in Erfüllung, dank dem Entgegenkommen der Gemeinde, welche den Platz unentgeltlich zur Verfügung stellt, und dank auch derer, die Holz zum Turnhallebau unentgeltlich abgegeben haben. Der Turnverein Alzenberg wurde am 1. November 1903 mit 30 Mitgliedern gegründet und hatte bald in turnerischer Hinsicht in Vereins- und Einzelwettkämpfen nette Erfolge erzielt. Leider hatte der Weltkrieg auch starke Lücken gerissen und können nur noch drei Mitglieder, die seit der Gründung dem Verein angehören, das 25jährige Jubiläum mitfeiern. Heute ist in dem Verein wieder reger, turnerischer Betrieb, und wir wünschen dem Verein auf seinem ideal gelegenen Sportplatz mit Turnhalle fernerhin gutes Gedeihen.

Bericht über die Lage des Arbeitsmarkts.

Mitgeteilt vom Landesarbeitsamt Süddeutschland. Die Arbeitslosenziffer ist in der jüngsten Berichtszeit (12. bis 18. Juli) geringfügig, nämlich von 23 973 um 26 auf 23 999 gestiegen. In Württemberg und Hohenzollern wurden am 18. Juli 4 355 Unterstützungsempfänger gezählt gegenüber 4 306 am 11. Juli (Zunahme 49), in Baden befanden sich am 18. Juli noch 19 644 Unterstützungsempfänger gegenüber 19 667 vom 11. Juli in Unterstützung (Abnahme 23). Nach Unterstützungszweigen getrennt ist eine leichte Abnahme der Zahl der Krisenunterstützungsempfänger von 3 616 auf 3 590 (Abnahme 26) und eine leichte Zunahme der Arbeitslosenunterstützungsempfänger von 20 357 auf 20 409 (Zunahme 52) zu beobachten. Die leichte Mehrbelastung des Arbeitsmarkts ist auf Entlassungen in verschiedenen Berufsgruppen zurückzuführen; in der Maschinenindustrie machte sie sich etwas stärker fühlbar.

Wetter für Freitag und Samstag.

Der Hochdruck im Westen hat sich abgeschwächt. Die nördliche Depression gewinnt mehr an Einfluss. Für Freitag und Samstag ist zeitweilig bedecktes, auch zu vereinzelt Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

CEB. Reutlingen, 24. Juli. Der Gemeinderat hat als Nachfolger des verstorbenen Musikdirektors Viktor Schäfer den langjährigen Dirigenten der Tübinger Reichswehrkapelle, Obermusikmeister Hugo Kapfer, zum städtischen Musikdirektor der Reutlinger Stadtkapelle gewählt.

CEB. Stuttgart, 25. Juli. Frau Oberbürgermeister Maria Hegelmaier ist in der Nacht einem Schlaganfall erlegen. Sie war die Witwe des Oberbürgermeisters Hegelmaier in Heilbronn und Tochter des Oberamtsrichters Ganzhorn von Neckarsulm, des Dichters des bekannten Volksliedes: „Im schönsten Wiesengrunde“. Der schönste Wiesengrund liegt bei Conweiler M. Neuenbürg und war Lieblingsaufenthalt des Dichters.

CEB. Kirchheim a. N., 25. Juli. Adam Fontius, Schriftfeger in Ravensburg, hatte sich vor 8 Tagen in Handschuhheim verheiratet und dort im Kreise seiner Frau und seiner Schwiegereltern seinen Urlaub verbracht. Da er am Montag die Arbeit wieder aufnehmen sollte, begab er sich mit Motorrad auf den Heimweg. Samstag vormittag halb 7 Uhr kam der Mann an die Stelle der Lauffener Höhe, wo die Bönningheimer Straße in die Lauffener Steige einmündet. Um auf der Karte nach dem richtigen Weg zu schauen, machte der Kraftfahrer Halt und hielt das Rad zwischen den Weinen. Plötzlich wurde er durch Suspensionsgeräusche, schaute um sich und sah in kurzer Entfernung ein vollbesetztes Verkehrsauto von der Ludwigsburger Linie. Er geriet in Schrecken, setzte sich in der Eile auf sein Motorrad und begann in unsicherer Haltung zu fahren. Dabei geriet er in die Mitte der Straße. Der Kraftwagenführer, die Gefahr erkennend, bremste zwar rasch, konnte den großen Wagen

aber nicht sofort zum Stillstehen bringen. Während des Auslaufens wurde der Motorradfahrer samt Rad von dem Kraftwagen erfasst und kam unter den Wagen. Wohl konnte der Verunglückte noch unter dem Wagen hervorkriechen und bis zum Straßenrand gehen. Dort fiel er jedoch auf den Boden. Der Schwerverletzte wurde darum sofort mit dem Auto in das Bönningheimer Krankenhaus verbracht, wo er nach wenigen Stunden starb.

CEB. Sonthofen, 25. Juli. (Erstt.) Hier fiel vorgestern das 2½jährige Töchterchen des Metzgers Zeifang in ein unverwahrtes Gullenschloß. Das Kind fand hierbei den Erstickungstod. Wieder eine neue Mahnung, Gullenschlöcher usw. auch in kurzer Abwesenheit zu schließen.

CEB. Heilbronn, 25. Juli. Der 13jährige Sohn des Arbeiters Müller in Neckargartach ist vorgestern in den Neckar gefallen. Der Junge ist mit noch zwei Kindern unterhalb der Brücke am Neckar der Brücke am Neckar entlang gegangen und scheint in den Neckar gelassen zu sein. Er wurde bald wieder herausgezogen, aber die Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

CEB. Mergentheim, 25. Juli. Wegen Kindstötung wurde ein bisher unbekanntes 19jähriges Mädchen aus dem oberen Bezirk verhaftet. Sie hatte während der Heurnte in ihrer Schlafkammer, die sie mit einer Schwester teilte, unbemerkt von dieser, um Mitternacht heimlich geboren und dann das Kind unter der Bettdecke erstickt. Um 4 Uhr früh war sie aufgestanden und zum Mähen gegangen und als sie um 10 Uhr zum Essen kochen heimgekehrt war, reinigte sie das Bett von allen Spuren der Geburt und vergrub das tote Kind im Garten. Die plötzliche Schlantheit des Mädchens fiel aber in ihrem Heimort auf und bald schwirrten allerlei Gerüchte herum, die auch zu den Ohren der Landjägerbeamten kamen, die dann Licht in die Sache brachten. Die Täterin ist geständig, will aber in einem Anfall von Schwäche gehandelt haben. Ihr Verführer ist ein junger Schäfer, der aber an dem Verbrechen in keiner Weise beteiligt ist.

CEB. Giengen a. Br., 24. Juli. Die Verpachtung der städtischen Schafweiden für das Jahr 1929 hatte folgendes Ergebnis: 1. Distrikt Frysfel 2310 M. (im Vorjahr 1700 M.), 2. Distrikt Schießberg 2400 M. (1600), 3. Distrikt Spitalort 2605 M. (1500), Stockmaderweide 100 M. (100). Gesamterlös 7415 M. (4900).

CEB. Niedlingen, 25. Juli. Ein portugiesisches Auto, ein Professor mit seiner Frau, fuhr von Herberlingen her. Stadtpflegeverweser Kummer fuhr die gleiche Strecke mit dem Fahrrad, jedoch auf der linken Straßenseite. Als Kummer das Auto herankommen sah, wollte er die Straße noch überqueren. Der Chauffeur des Autos konnte im letzten Augenblick das Steuer herumreißen, was aber zum Verhängnis wurde. Das Auto wurde an einen Baum geschleudert, wobei der Chauffeur leichtere Brustverletzungen davontrug, der Professor am Kopf ziemlich schwer verletzt wurde und die Frau Professor den Arm zweimal brach und auch innerlich verletzt wurde. Vom hiesigen Sanitätsauto wurden die Verletzten ins Bezirkskrankenhaus verbracht. Der Wagen ist total zertrümmert.

CEB. Walzsee, 25. Juli. Daß die große Brotnot und die Zeit der Brotmarken während des Krieges und in der Nachkriegszeit bereits in den tiefen Abgrund des Vergessens geraten zu sein scheint, beweist ein Vorfall, der sich in den gesegneten Morgenstunden am Ufer des hiesigen Sees abspielte. U. a. waren am nordöstlichen Seeufer etwa 40 Wecken angeschwemmt. Zwei in der Nähe wohnende Frauen, die den Vorgang bemerkten, erbarmten sich der Brote, nahmen sie mit nach Hause, wo sie als Futter für die Haustiere Verwendung fanden.

Sport

Vom sonntäglichen Fußballspiel Stuttgart. Kickers — Calw 1. Nach einem Vorspiel Untertalheim 1. — Calw 2. das sehrmäßig war und von Calw 0:5 gewonnen wurde, trafen sich auf dem ideal gelegenen, aber bedauerlicherweise immer noch nicht fertigen neuen Platz des Fußballvereins, die Einheimischen und die Propagandamannschaft des würt. Bezirksmeisters. Leider war die Zuschauerzahl keine große, was im Hochsommer nicht wunderlich ist. Trotzdem war es schade darum, denn das Sommerspiel war sicher keine Enttäuschung, allerdings — auch keine Offenbarung. Die Gäste in blau-

weißem Trikot hatten ganz bekannte Spieler in ihren Reihen. Als Stürmführer funktionierte der für heute aus der 1. Meisterschaft des Gastvereins entnommene Spieler Michael, einer der besten Verteidiger Süddeutschlands, der nur heute seine Rolle vertauscht hatte. Namen wie Seemann, Bachmann, Koch, Müller sind auch repräsentative Größen. Calw trat in wesentlich veränderter Aufstellung an. Das Spiel war ein wirkliches Freundschaftsspiel — und Werbeispiel. Ganz besonders angenehm wirkten die im allgemeinen fairen und manchmal lautlosen Spielhandlungen beiderseits. Man hatte Gelegenheit — wie sonst selten — die einzelnen Spieler auf ihre Befähigung und Entwicklungsmöglichkeit zu studieren. Die Einheimischen kamen sehr schön ins Spiel und behaupteten sich wider Erwarten gut. Der Sturm zeigte Verstandnis und Drang zum Tore, ohne jedoch besonders viel System zu zeigen. Die Gäste dagegen zeigten flaches, präzises Spiel, auch Zusammenspiel und Technik waren naturgemäß besser als bei Calw ausgeprägt. Trotzdem schloß Calw das 1. und 2. Tor, bevor der Gegner eines entgegensetzen konnte. Der gegnerische Torwart hatte manch schweren Moment. Die Spielweise von Calw zeigte aber, daß es dabei nicht bleiben werde; die Läuferreihe Calws war nicht überzeugend und die Gäste wurden in der 2. Hälfte eifriger, leiteten durch genaue Steilvorlagen und Entschlossenheit gefährliche Angriffe ein, die ihnen auch 2 Tore und damit den Ausgleich eintrugen. Calws Hintermannschaft und Läuferreihe brachten nichts mehr nach vorne durch schlechte Stellung und schwache Abwehr, auch der fettberige Stürmführer wurde lässig. So erzielten die Gäste wohlverdient noch den 3. und 4. Führungstreffer. Eine eingehende Kritik soll erspart bleiben, nur einiges erwähnt sein. Die Gäste imponieren weit mehr als die Alte-Herrenmannschaft desselben Vereins und für solche Werbeispiele darf man dem Fußball-Verein Calw dankbar sein, aber eine bessere Reklame ist am Platze. Beim heimischen Verein gefielen die beiden jugendlichen Halbstürmer Plattich und Wirth ganz gut, beide sollten nur körperlich stärker sein. Der Halbkicker erzielte beide Tore in feiner Manier. Die Flügel sind nicht geeignet. Die Läuferreihe war sehr schwach, es fehlte ihr jegliche Berechnung und Aufbau, der Mittelläufer war langsam. Von den Verteidigern ist der linke, Ratz, gut und bei der Sache, nur bessere Stellung und Ueberwacht tut noch not, der rechte Verteidiger sollte unbedingt sicherer und schlagfester sein. Torwart zeitweilig gut, zeitweilig weniger. Im ganzen genommen mangelt es sehr an Schnelligkeit außer weiteren technischen Erfordernissen. — Der Schiedsrichter war korrekt, manchmal etwas kleinlich. Mr.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

100 holl. Gulden	168,65
100 franz. Franken	16,42
100 schweiz. Franken	80,74

Börsenbericht.

CEB. Stuttgart, 25. Juli. Die Börse litt heute wieder unter Geschäftslosigkeit bei nachgebenden Kursen.

Weilberstädter Marktbericht.

Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt 120 St. Milchschweine. Preis: 28—60 M pro Paar. Handel lebhaft, Preise fest.

Viehpreise:

Nürtingen: Ochsen und Stiere 445—785, Kühe 300—630, Kalbinnen und Kinder 390—730, Kälber 200—375 M. — Oberndorf a. N.: Kinder 220—230, ältere und fette 360—410, trüchtige Kalbinnen 390—620 M.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 29. Juli.

Vorm. 10 Uhr: Predigt (Wagner). 11 Uhr: Sonntagschule; abends Predigt.

Mittwoch, 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

S a m s t a g :

Vorm. 10 Uhr: Predigt (Graf). Nachm. 2 Uhr: Kinderfest.

Mittwoch, 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
J. W. Oberpräsident Bauerle

Möbl. Zimmer
von ruhigem Herrn
zu mieten gesucht.
Angebote unter N. 33
an die Geschäftsst. d. Bl.

ondulation
Schöne haltbare
Wellen
Sorgsamste Behand-
lung der Haare
*
Damen-Salon
Fröhlich
Nähe des Bahnhofs
i. Gasthof z. Sonne

Kammerjäger
FIAND
kommt die nächsten Tage
nach hier und Umgebung
und vertilgt
Ratten,
Mäuse, Wanzen
Schwaben, Kuffen,
sowie sonstiges Ungeziefer
unter schriftlicher Garantie.
Bestellung bitte gest. durch
die Geschäftsst. ds. Blattes.

Detail-
Geschäfte gesucht
mit oder ohne Haus,
Hohes Angeb. Off. an
Postfach 4, Stuttgart.

Ziege
mit 2 Jungen zu verkaufen
Wer, sagt die Gesch.-St.
ds. Bl.

Freitag früh eintreffend:
Schöne, gelbfleischige
Laufener
Kartoffeln
3 Pfd 35 Pfg
bei Saft 10 Mk.
per Zentner bei
Wurster am Markt

Die Wanderarbeitsstätte
liefert auf die Bühne schön gespaltene,
trübenes Brennholz
1 250 Mk. für 1 Zentner und
An Holz in Bündeln
zu 30 Pfg. für 1 Bund
Bestellungen nimmt entgegen
Fernsprecher 100.

Bauern-
Brot
empfiehlt
Karl Gehring
Bäckerei.

SK
Zur
Mostbereitung
Gelbe
Mostrosinen
3tr. 29.--
bester schwarze
Cyporrosinen
3tr. 31.--
Heinens
Mostanlag
in Port. zu 50, 100
und 150 Ltr.
Konsumverein

Ausgereifte
Tomaten
1 Pfund 25 Pfg.
Stachelbeer
1 Pfund 40 Pfg.
saftige
Birnen
1 Pfund 55 Pfg.
empfiehlt
Wurster
am Markt

In gutem, schönst gelege-
nen Hause in Hiesau ist
ein großes
Eckzimmer
möbliert oder unmöbliert
mit Viehle und Küche-
nähung an alleinstehende
Dame sofort zu vermieten.
Ablandstraße 137.

Bubikopf-
Schneiden
Fachgem. Beratung
über Schnitt u. Mode
Separater Eingang
Telefon-Venueg. 66
Friseur
Fröhlich
Bahnhofsstr.

Fremdenverkehrsverein Calw Blumenwettbewerb.

Ende Juli veranstaltet der Verein einen Wettbewerb für Blumenschmuck in 3 Abteilungen und zwar für Balkone und Vorgärten, für mehrere oder größere Fenster und für Einzelfenster.

Jedermann kann sich an dem Wettbewerb beteiligen; bei der Prämierung werden aber nur Anmeldungen berücksichtigt. Die Preise bestehen in Pflanzen.

Anmeldungen wollen längstens bis 28. Juli bei Herrn Buchhändler P. Nipp oder bei dem Unterzeichneten geschehen.

Die Preiscommission:
Vorjüngler: J. Baechle.

Ottenbronn—Calw (Lanneneck)

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 28. Juli 1928 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Ablor“ in Ottenbronn freundlichst einzuladen.

Georg Lutz, Ottenbronn
Johanna Geiger, Calw

Kirchgang 1 Uhr in Ottenbronn

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Rohlerstal—Stammheim

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 28. Juli 1928 im Gasthaus zum „Schiff“ in Rohlerstal stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Raspar Mayer, Rohlerstal
Karoline Koller
geb. Hymann, Stammheim

Kirchgang 12 Uhr in Stammheim



Haus- Verkauf.

In Oberkollbach ist ein Doppelwohnhaus mit Garten zu verkaufen oder zu vermieten, die Wohnung ist sofort bezugsbar, bei Kauf günstige Zahlungsbedingungen. Nähere Auskunft erteilt

Jakob Koller, Unterkollbach.

Zimmerer-Pflichtinnung Calw

Am Sonntag, den 29. Juli, mittags 1/2 Uhr, findet die

1. Innungsverammlung im „Hirsch“ in Althengstett

statt. Die Mitgliedschaft erstreckt sich laut Statuten auf jeden Kollegen, der in unserem Bezirk auf eigene Rechnung Zimmerarbeiten ausführt. Wir erwarten vollzähliges Erscheinen. Obermeister.

Oberkollwangen—Ernstmühl

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 28. Juli 1928 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. Hirsch in Oberkollwangen freundlichst einzuladen.

Ulrich Löcherer

Sohn des Jakob Löcherer, Bauer, Oberkollwangen

Margarete Klumpp

Tochter d. † Friedr. Kling, Bahnwärter, Ernstmühl

Kirchgang um 1 Uhr in Oberkollwangen

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegen nehmen zu wollen

Würzbach—Oberreichenbach

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 28. Juli 1928 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Hirsch“ in Würzbach freundlichst einzuladen.

Philipp Keppler

Sohn des † Christian Keppler, Bauer in Würzbach

Regine Kentschler

Tochter d. Mich. Kentschler, Bauer in Oberreichenbach

Kirchgang 12 Uhr in Würzbach

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegen nehmen zu wollen

Für ein hiesiges Geschäft
wird ein freundliches, williges

Ladenfräulein

aus guter Familie gesucht.

Schriftliche Angebote unter G. D. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.



In bester
Qualität
empfiehlt:

Einmach-
zucker

10 Pfd. 3.15
u. 5 % Rabatt
100 Pfd. 30.50
— Netto —

Weineffig
Sukkenessig

Einmach-
Gewürze

Salzyl-
Bergament-
Papier, Breziers

Breisgauer-
Zapfs-
Steigerwald-
Mojstausag

Himbeer-
Zitronen-
saft

Orangeade

K. O. Vinçon

b. Vereinshaus

Rinder-
wagen
Sport-
wagen

in anerkannt großer Aus-
wahl bei

Otto Weißer
Kronengasse.

Vin unter

Nummer 68

an das

Fernsprechnetz angeschlossen

Ernst Kreuzberger

Bäckerei u. Wirtschaft, zum „Stern“.

Jeden Freitag
ab 11 Uhr

Dampfnudeln

Bei Mehrabnahme erbitte
ich vorherige Bestellung.
Karl Gehring, Bäckerei

Mädchen

jüngeres für einige Nach-
mittagsstunden bis 15. Aug.
gesucht.

Marzistr. 78.

Jüngeres

Dienst- Mädchen

wird auf 1. oder 15. August
gesucht.

Fr. Kochel z. Bahnhof
Storb.-Weihenstein

Württbg. Blüten- Schleuderhonig

garantiert rein

Pfund M. 2.—

K. Otto Vinçon

Telefon 171.

Garben- bänder

160, 170 u. 180 cm

lang

v. 1.60 M per 100

K. O. Vinçon

b. Vereinshaus

LUGER

Eingetroffen

schöne saftige

Birnen

Pfd. 50 Pfg.

Reineclanden

Pfirsiche

Ital. Tafel-
Tomaten

Morgen Freitag

Rohproben

von

Decker's-

Paddingpulver

5% Rabatt

Neue Möbel?

Nein! Die alten aufgerischt
mit Dr. Erle's Möbelputz

Wunderschön

Carl Otto Vinçon.

Fr. Lamparter.

Georg Pfeiffer.

M ä d c h e n

z. 1. August gesucht für kl.

Haushalt auch als Anfangs-

stellung, gute Behandlung

und Familienanschluss wird

zugewendet.

Angebote mit Lohnan-

sprüchen und Angabe des

Alters an Fr. E. Cronen-

berg, Kornial, Tachen-

bergstraße 5.

Wasch-Stoffe

Kleider-Leinen gestreift, Ia Qualitäten	52,	42
Kleider-Leinen einfarbig in vielen Farben	62	62
Dirndl-Zeise kariert, neue Muster	72	72
Zeise für Oberhemden	98	98
Zeise Bordüren, 130 cm breit	1	1 ⁸⁰
Wasch-Mouffeline 80 cm breit Ia Qualität	80,	68
Wasch-Seide in vielen Dessins	1.50, 98,	68

Kleider-Stoffe

1 Posten Kleiderstoffe aparte Muster	98	98
1 Posten Schotten beste Qualitäten	1.85,	1 ⁴⁰
1 Posten Popeline reine Wolle	1	1 ⁰⁵
Boll-Boile 100 cm breit	2.50, 1.50,	1 ²⁵
Woll-Mouffeline Größte Auswahl	2.50, 2.—, 1.50	1 ²⁵
1 Posten Kunstseide einfarbig, doppelt breit	2	2 ²⁰
Crepe de Chine Ersatz, gemustert	3.20,	2 ⁵⁰

Aussteuer-Artikel

Streifen-Damast 130 cm breit, beste Qual.	1.80, 1.45,	1 ¹⁵
Damast gebäumt 130 cm breit, wunderb. Muster	2.60,	1 ⁷⁵
Damast farb. gestreift 130 cm breit Ia Qual.	2.60,	2 ¹⁵
Halbleinen für Oberbettücher, 160 cm breit, schwerste Qualität	4.—	3 ²⁰
150 cm breit, für Bettücher	2.80,	2 ²⁰
80 cm breit, für Kissen u. Halspel	1.80, 1.60,	1 ²⁵
Hausluch 150 cm breit, beste Qualität	1.90,	1 ⁴⁵
80 cm brt., beste Qual.	1.45, 95	1 ⁴⁵
Convertüre 130 cm breit, Ia Qual.	1.45,	1 ¹⁵

Der Billigste im

Saison-Ausverkauf

kolossale Preisermäßigung sämtlicher Artikel

Ein Posten Woll-Mouffeline Reste per Meter 1.- Mark

10-20% Rabatt

auf Herren-Anzug-, Damen-Kleider- und Solden-Stoffe.

Fertige Bett-, Leib- u. Tisch-Wäsche, Frottlor- u. Badetücher

Weit unter Preis!

Ein Posten Wolldecken Ia. Qualitäten Mk. 13⁵⁰, 12⁵⁰

CARL SCHEU - PFORZHEIM

DAS HAUS DER STOFFE

WESTLICHE 13/15